GRIECHISCHE INSCHRIFTEN AUS SÜDRUSSLAND.

Der besonderen Gefälligkeit des Herrn Professors Th. Struve in Odessa verdanke ich die Bekanntschaft mit mehreren neuerdings im südlichen Russland, hauptsächlich auf dem Boden von Olbia gefundenen griechischen Inschriften. Ich darf annehmen dass diese auch für andere ein nicht geringeres Interesse haben als zunächst für mich wegen der darin vorkommenden barbarischen Namen, und glaube daher meinem verehrten Landsmanne meinen Dank nicht besser aussprechen zu können, als indem ich sie hier mittheile.

Die drei ersten Nummern liegen mir in einer Abschrift des Hrn. Struve vor, die übrigen in einer dem sechsten, 1866 erschienenen Bande der Memoiren der Odessaer Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer angehörigen, russischen Abhandlung, der eine Tafel mit einer lithographischen Abbildung der Inschriften Nr. IV und V beigegegeben ist. Der Abhandlung, in der Hr. Struve den Inhalt und Werth der Inschriften erörtert, sind mit Hilfe der Hrn. stud. phil. Arthur Amelung und Pirogow aus Russland die unten folgenden Notizen entnommen.

I.

Gefunden in Troizkoe, vielleicht dem alten Odessos, an der Mündung des Tiligul-liman 45 Werst östlich von Odessa und bekannt gemacht von J. Murzakewitsch in den Memoiren der Odessaer Gesellschaft Bd. I, S. 278fg.

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΙ
ΑΧΙΛΛΕΙΠΟΝΤΑΡΧΗ
ΟΙΠΕΡΙΛΕΩΝΙΔΗΝΑΧΙΛ
ΛΕΟΣΣΤΡΑΤΗΓΟΙΗΑΒΑ
ΖΟΣΔΩΤΟΥΕΡΩΣΕΥΡΗΣΙ
ΒΙΟΥΚΑΡΑΣΣΤΟΣΑΡΓΟΥΑ
ΝΑΓΟΥΠΟΠΛΙΟΣΑΙΛΙΟΣ
ΑΧΙΛΛΕΥΣΜΟΥΡΔΑΓΟΣ
ΚΑΦΑΝΑΓΟΥΥΠΕΡΕΥ
ΣΤΑΘΙΑΣΤΗΣΠΟΛΕΩΣΚΑΙ
ΤΗΣΕΑΥΤΩΝΥΓΕΙΑΣ
ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ
ΛΕΩΝΙΔΙΣΑΧΙΛΛΕΩΣ
ΕΝΕΙΚΑΛΟΝΧΗ

ΗΑΒΑΖΟΣ Z. 4. 5 scheint fast derselbe Name mit *Νάβαζος* C. I. Gr. 2 nr. 2077[b] zu sein, s. Monatsberichte der Berliner Academie 1866 S. 568. Über *Ἀργουάναγος* das. S. 558 Anm. und unten Nr. VI und zu VIII.

II.

Gleichfalls gefunden in Troizkoe und mit der vorigen von Murzakewitsch a. a. O. publiciert.

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗ
ΑΧΙΛΛΕΙΠΟΝΤΑΡΧΗ
ΚΑΙΘΕΤΙΔΙΣΚΑΡΤΑ
ΝΟΣΑΖΙΑΙΟΥΙΕΡΑ
ΤΕΥΣΑΣΥΠΕΡΤΗΣ
ΠΟΛΕΟΣΕΥΠΟΣΙΑ.
ΚΑΙΕΙΡΗΝΗΣΚΑΙΤΗ.
ΕΑΥΤΟΥΥΓΕΙΑΣ
ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝΕΠΙΑΡ
ΧΟΝΤΟΣΣΑΤΥΡΟΥΑΡΤ.
ΜΙΔΩΡΟΥ

III.

Eine Inschrift aus Olbia, bekannt gemacht von Prof. Jurgiewicz in den Memoiren der Odessaer Gesellschaft Band V, S. 589.

. . . . .

. . . .

. . . . ΙΠΕΡΙΦΑΡΝΑΓΟΝ

. . . . ΡΗΣΠΙΝΔΙΑΛΟΣ

. . . ΟΣΙΑΝΓΕΛΟΥ

. . . ΣΩΜΑΧΟΣΑΤΤΑ

. . . ΟΥΑΝΕΘΗΚΑΝΣΤΕΦΑΝΟΝ

. . . ΣΕΑΝΕΝΨΗΦΟΝΥΠΕΡ

. . . ΣWΤΗΡΙΑΣΚΑΙΑΝ

. . . ΕΤΗΣΕΝΕΥΑΡΙΣΤWΣ

. . . ΤΡΑΤΗΓΗΣΑΝΤΑΣ

. . . ΕΦΑΝW . . .

Respendial hiess nach Renatus Profuturus Frigeridus bei Gregor von Tours 2, 9 der Anführer der Alanen, der sich 409 den Vandalen in Gallien mit den Seinigen anschloss. Die vorstehende Inschrift gibt also einen gewichtigen Beleg für die in den Monatsberichten 1866 S. 552 behauptete und nachgewiesene Identität der Alanen und Sarmaten oder Sauromaten. Denn dass die Inschrift der Zeit angehört, wo die jazygischen und rhoxolanischen Sarmaten die südrussische Steppe beherschten, kann nicht zweifelhaft sein. S. unten zu Nr. VIII und Monatsberichte S. 556 f.; über den Namen das. S. 563.

IV.

Eine Marmortafel, gefunden an der Mündung des Bug auf dem Boden des alten Olbia, im Besitz des Herrn Buratschkow in Cherson. Sie wurde nach Odessa geschickt und ist dort von Hrn. Struve in Gemeinschaft mit den Herren Prof. Brun und Prof. Jurgiewicz copiert, photographiert und a. a. O. bekannt gemacht worden. Nach der Reinheit des Stils, dem Character der Buchstaben u. s. w. setzte Hr. Struve die Inschrift gewiss mit Recht in die letzten Jahrhunderte vor Chr. und hält sie selbst für älter als das Psephisma des Protogenes. Sie enthält einen Erlass der Siebenmänner, die, was man bisher nicht wuste, die Aufsicht über den Schatz führten. Da die

Tafel mit einem Zeuskopf zusammengefunden wurde, so schliesst der Herausgeber dass der Schatz im Zeustempel zu Olbia aufbewahrt wurde, den Dio Chrysostomus erwähnt. — Am meisten gelitten hat die 8. Zeile. Vor ΜΗΤΡΟΔΩΡΟΥ, das nicht zweifelhaft scheint, lasen Hr. Struve und Jurgiewicz ΙΣΤΙΚ . Ν; Hr. Brun meint dass hier eine Verstümmelung von ΙΣΤΡΩΝ vorliege, welcher Name auf olbischen Gefäfshenkeln vorkommt.

ΕΠΤΑΔΕΥCΑΝΤΕC
ΕΠΕΜΕΛΗΘΗCΑΝΤΟΥ
ΘΗCΑΥΡΟΥ
ΗΡΟΔΟΤΟCΠΑΝΤΑΚΛΕΟΥC
ΕΠΙΧΑΡΗCΔΙΟΝΥCΟΦΑΝΟΥC
ΠΟCΕΙΔΩΝΙΟCΕΥΚΡΑΤΟΥC
ΑΔΕΙΜΑΝΤΟCΑΠΑΟΥΡΙΟΥ
ΙCΤΙΚ.ΝΜΗΤΡΟCΩΡΟΥ
ΛΕΟΝΤΟΜ.ΝΗCΗΡΟCΩΝΤΟC
ΗΡΑΚΛΕΙΔΗCΕΥΒΙΟΥ
ΤΟΥCΘΥΟΝΤΑCΑΠΑΡΧΕCΘΑΙ
ΕΙCΤΟΝΘΗCΑΥΡΟΝ
ΒΟΟCΜΕΝΧΝΛΙΟΥCΔΙΑΚΟCΙΟΥC
ΙΕΡΕΙΟΥΔΕΚΑΙΑΙΓΟCΤΡΙΑΚΟCΙΟΥC
ΟΥCΔΕΕΞΗΚΟΝΤΑ

Ἑπταδεύσαντες
ἐπεμελήϑησαν τοῦ
ϑησαυροῦ
Ἡρόδοτος Πανταχλέους
Ἐπιχάρης Διονυσοφάνους
Ποσειδώνιος Εὐκράτους
Ἀδείμαντος Ἀπα(τ)ουρίου
Ἰστ . . . Μητροδώρου
Λεοντομένης Ἡροσῶντος
Ἡρακλείδης Εὐβίου
τοὺς ϑύοντας ἀπάρχεσϑαι
εἰς τὸν ϑησαυρὸν
βοὸς μὲν χιλίους διακοσίους
ἱερείου δὲ καὶ αἰγὸς τριακοσίους
ν(εωρ)οῦς δὲ ἑξήκοντα.

V.

Fragment einer Marmortafel, wie die vorige in Olbia gefunden und im Besitz des Hrn. Buratschkow in Cherson. Auch sie ist nach einer Photographie a. a. O. lithographiert und auf der Tafel unter Nr. II abgebildet. Die Buchstaben sind sehr schön und scharf, ähnlich wie auf der olbischen Inschrift Nr. 2062 im C. I.; die Ähnlichkeit tritt besonders in den Zeichen ◇ ◈ W und in den Ligaturen hervor, doch ist ≤ der Nr. 2062 auf unsrer Inschrift Σ. Hr. Struve setzt sie frühestens ins erste Jahrhundert nach Chr. — Sie enthält ein Psephisma zu Ehren eines gewissen Poseides, des Sohnes des Satyros. Diese und eine andere olbische Inschrift ΑΙΤΙΟ≤ ΠΟΛΛΟΙ≤ (C. I. Gr. 1, 2065) sind verwandtes Inhalts und erläutern sich gegenseitig. Daraus und mit Hilfe des grofsen Psephismas zu Ehren des Theocles hat der Herausgeber beide ergänzt, in der angeführten Abhandlung S. 17 und 19.

≤ΥΠΑΙι
ΝΒΑ≤ΙΛΕΙ≤Α◇ΚΝW≤ΚΑ
ΜΦΕΡ◇ΝΤΑΤΗΠΑΤΡΙΔΙ
ΓΡΑΤΗΓΗ≤Α≤ΤΕΚΑΙΑΡΞΑ≤
ΤΑΤΑ≤ΑΡΧΑ≤ΚΑΙΤΑ≤ΑΛΛΑ≤
Α≤Α≤ΕΠΙΦΑΝW≤ΚΑΙΔΙΚΑΙ
≤W≤ΕΠΙΤ◇ΥΤ◇Ι≤ΑΠΑ≤ΙΝ
ΑΙΚΑΙ◈ΑΥΜΑΖΕ≤◦ΑΙΑΥΤ◇Ν
ΠΛΕΙ◇ΝΑ≤ΥΠΕΧ◇ΜΕΝ◇≤
Π◇Τ◇ΥΑΠΑΡΑΙΤΗΤ◇ΥΔΑΙΝ◇
ΗΔΙΑΕΔ◇ΞΕΤΗΒ◇ΥΛΗΚΑΙ
ΗΝΗ≤◇ΑΙΜΕΝΑΥΤ◇ΝΕ
ΤWΕΙ≤ΤΗΝΠΑΤΡΙΔΑΚΑΛ◇
ΚΗΡΥΚΑΕΠΙΤΗ≤ΕΚΚ◇ΜΙ
'ΕΥ≤ΑΙ◇ΤΙ◇ΔΗΜ◇≤≤ΤΕ
ΦΑΝWΠ◇≤ΕΙΔΗΝ≤ΑΤΥ
ΚΑΙΑΓΑ◈◇ΝΤΗΠΑΤΡΙ
Ν◇ΝΑΡΕΤΗ≤ΕΝΕΚ
ΤΕ◈ΗΝΑΙΤΕΤ◇ΨΗ
ΙΤΕΛΑΜWΝΙΕΝ
Τ◇ΛΕW≤Τ◇ΠW
ΝΔΡWΝΑΡΕ
ΙΠΑΝΤ◇≤
Ν◇ΜΕ

. . . . πολλάκι]ς ὑπαν(τιάσας
τοὺς τῶν Σκυθῶν] βασιλεῖς ἀόκνως κα(ὶ)
πάντα τὰ συ]μφέροντα τῇ πατρίδι
διατελέσας σ]τρατηγήσας τε καὶ ἄρξας
τὰς λαμπρο]τάτας ἀρχὰς καὶ ἄλλας
τιμὰς ἀπ]άσας ἐπιφανῶς καὶ δικαί-
ως καὶ ὀρθῶ]ς, ὡς ἐπὶ τούτοις ἅπασιν
τιμᾶσθ]αι καὶ θαυμάζεσθαι αὐτὸν,
καὶ ἀεὶ] πλείονας ὑπεχόμενος
ἐλπίδας, ὑπ|ὸ τοῦ ἀπαραιτήτου δαί(μ)ο-
νος ἀφηρπάγ]η· δι' ἃ ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ
τῷ δήμῳ ἐπ]ηνῆσθαι μὲν αὐτὸν ἐ-
πὶ τούτῳ] τῷ εἰς τὴν πατρίδα καλο-
κἀγάθῳ, τὸν δὲ κ]ήρυκα ἐπὶ τῆς ἐκκομι-
δῆς αὐτοῦ ἀναγορ]εῦσαι, ὅτι ὁ δῆμος στε-
φανοῖ χρυσῷ στε]φάνῳ Ποσειδῆν Σατύ-
ρου, χρηστόν τε] καὶ ἀγαθὸν τῇ πατρί-
δι ἀεὶ γενόμε] νον, ἀρετῆς ἕνεκ-
εν πλείστης, ἀνα]τεθῆναί τε τὸ ψή-
φισμα τοῦτο ἐπ]ὶ τελαμῶνι ἐν
τῷ ἐπισημοτάτῳ τῆς π]όλεως τόπῳ
ἀ]νδρῶν ἀρε-
παντὸς
νομε-

VI.

Die Inschrift ist mit den beiden folgenden 1864 von Hrn. Prof. Jurgiewicz an ihrem Fundort in Olbia copiert. Über derselben ist ein grofser Adler abgebildet; unter ihr steht eine ziemlich rohe und wohl jüngere Abbildung eines in die Stadt zurückkehrenden Mannes mit einem Palmenzweige, wie es scheint. Die Buchstaben sind sehr schön. In der erwähnten Abhandlung S. 24:

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΙ	Ἀγαθῇ τύχῃ
ΑΠΟΛΛΩΝΙΠΡΟΣΤΑ	Ἀπόλλωνι Προστά-
ΤΗΟΙΠΕΡΙΑΡΓΟΥΑΝΑ	τῃ οἱ περὶ Ἀργουάνα-
ΓΟΝΚΑΡΑΣΤΟΥΣΤΡΑΤΗ	γον Καράστου στρατη-
ΓΟΙΠΟΝΤΙΚΟΣΝΕΙΚΙΟΥ	γοί· Ποντικὸς Νεικίου,
ΑΒΡΑΓΟΣΧΟΥΑΡΣΑΖΟΥ	Ἄβραγος Χουαρσάζου,
ΑΡΘΑΜΜΩΝΟΣΠΙΝΜΑ	Ἀρθαμμῶνος Πινμα-
ΖΟΥΑΛΟΗΣΜΑΘΑΝΟΥ	ζου, Ἀ[δ]όης Μαθάνου,
ΑΡΣΗΟΥΑΧΟΣΚΑΣΑΓΟΥ	Ἀρσηούαχος Κασάγου,
ΑΝΕΘΗΚΑΝΦΙΕΛΗΝ	ἀνέθηκαν φιέλην
ΑΡΓΥΡΑΝΑΠΕΡΤΗΣ	ἀργυρᾶν ὑπὲρ τῆς
ΠΟΛΕΩΣΕΥΣΤΑΘΙΑΣ	πόλεως εὐσταθίας
ΚΑΙΤΗΣΕΑΥΤΩΝΥΓΕΙ	καὶ τῆς ἑαυτῶν ὑγεί-
ΑΣ	ας.

VII.

Ein Fragment, das zu derselben Inschriftengattung wie VI gehört. Unter einem Fronton liest man (Abhandlung S. 24):

ΟΙΠΕΡΙΜΑΙΦΑΡ	Οἱ περὶ Μαΐφαρ-
ΝΟΝΘΕΟΤΕΙ	νον Θεοτεί-
ΜΟΥΣΤΡΑΤΗΓΟΙ	μου στρατηγοί·
ΚΟΥΝΑΙΣΑΡΣΑ	Κουναΐς Ἀρσα-
ΛΙΩΝΟΣΣΑΤΥ	λίωνος, Σάτυ-
ΡΟΣΚC	ρος Κο ...

VIII.

Drei Fragmente, die zusammengefunden und nach der Farbe des Steins und der Gestalt der Buchstaben zu urtheilen derselben Inschrift angehören. Hr. Struve schlägt vor sie auf folgende Art zu verbinden, Abhandlung S. 25:

		[Ἀγαθῇ τύχῃ
	ΟΙ	Ἀπόλλωνι Προστάτῃ]οἱ
1	ΔΕΙ	περὶ τὸν δεῖνα Π]ιδεΐ
	ΠΡΑΖΙ	στρατηγοί·] Πραξι-
	ΕΧΑΝ	άναξ . . .]βος, Ἀλέξαν-
	ΒΟΣΑΛ	
2	ΠΟΣΙΔΗΟΥ	δρος] Ποσιδήου,
	ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ	ὁ δεῖνα] Διονυσίου,
	ΕΒΕΝΟΥ	ὁ δεῖνα] Ἐβένου,
	ΟΣΙΕΖΔΑΓ	. . .]ος Ἰεζδάγ[ου
		[ἀνέθηκαν Νείκην χρύ-
	. . . . . ΗΣΠΟΛΕ	σεον ὑπὲρ τ]ῆς πόλε-
3	. . ΗΣΕΑΥΤΩΝΥΓΙ	ως καὶ τ]ῆς ἑαυτῶν ὑγι-
	. . ΑΤ	είας]
	ΦΑΡΝΑ	ὁ δεῖνα] Φαρνά-
	ΣΕΝ	κου ὑπηρέτη]σεν.

Alle drei Inschriften gehören schon in die Zeit wo die meisten vornehmen Familien von Olbia mit Barbaren gemischt waren (s. Monatsber. S. 556f.). Die Namen kommen zum Theil auch sonst vor, *Ἀργουάναγος* C. I. Gr. Nr. 2070. 2071, oben Nr. I, *Νείκιας Ποντικοῦ* Nr. 2067, *Μηνόδωρος Ποντικοῦ* Nr. 2077^{b}, *Ἄβραγος* Nr. 2067. 2070 (bis). 2072, *Ἀδόης* Nr. 2076 (bis), *Ἀρσηούαχος* Nr. 2074. 2078. 2089 (Monatsber. S. 564). Bei der letzten Inschrift ist Hr. Struve nicht sicher ob er das erste und zweite Fragment richtig so verbunden hat, wie er gethan, um die Zahl von sechs Strategen nicht zu überschreiten. Zwischen dem zweiten und dritten Fragment ist zweifelsohne eine Lücke von éiner Zeile. ... ΔΕΙ ergänzte Jurgiewicz in ΠΙΔΕΙ, vgl. Nr. 2072. Bemerkenswerth ist hier auch noch *ὑγιείας* statt *ὑγείας*, wie sonst auf allen olbischen Inschriften. *Φαρνάκης* kommt vor in den Antiquités du Bosphore Cimmerien. Tom. II Nr. 38 und auf Inschriften von Panticapaeum und Cherson, Stephani Melanges Gréco-Romaines III p. 205. 234. Vgl. Monatsber. 1866 S. 557. 561.

MÜLLENHOFF.